

AC/DC

Ins rechte Licht gerückt

96



Wer zwischen 1972 und 1982 geboren ist, der kennt sie. Er kennt sie aus der Hauptschule, aus dem Postauto (Linie 40) und von Dorffesten. Sie waren meistens ein oder zwei Klassen über ihm. Enge Jeans, schwarze Fellschürzen (zu besonderen Anlässen die Jogging High III), respektgebietender Schürf und immer ein vielsagendes T-Shirt. Und genau dieses T-Shirt hat im Bregenzerwald zu einem der größten Missverständnisse in vieler Leute Adoleszenz geführt.

Sich über sein T-Shirt auszudrücken und zu definieren war und ist quer über alle Schichten der Hauptschüler beliebt. Zu meiner Hauptschulzeit gab es eine ganz klar definierte Hackordnung, welche am getragenen Kurzarmhemd sichtbar wurde. Ich war Teil der Guns N' Roses Bewegung und damit auf Hierarchiestufe 2 (unerhörterweise befanden sich auf Stufe 2 auch die Bon Jovi Fans). Darunter, auf Stufe 3, waren die armen Schweine der Roxette und 4 Non Blondes Vertreter. Am oberen Ende standen die mit den (auf dem Galimat erstendenden und daher natürlich gefälschten) Shirts von Metallica, Slayer und – richtig – AC-DC. Bei diesen Vettern musste man vorsichtig sein. Während man bei den Roxetteleuten ordentlich die Muskeln spielen lassen konnte („You know where you are? You're in the jungle, baby!“), zog Axel Rose, der auf den T-Shirts ja meist in Unterhosen abgebildet war, vor dem Slayer-Reichsadler, dem Metallica Totenkopf oder dem AC-DC Blut ziemlich geschwind den Schwanz ein. Da gab's zu schnell eine auf den Deckel.

Die Auswirkungen dieses Umstands sind bis in die heutige Zeit erkennbar. Während die Softrockers von Stufe 3 ihre vergeblichen Anläufe zur fantechischen Selbstdarstellung bald schon wieder aufgaben, blieben wir auf Stufe 2 hartnäckig. Jedenfalls bis zum Ende der Hauptschule, danach widmeten sich auch hier die meisten den sogenannten „ernsthaften Dingen des Lebens“. Bei mir brannten dann alle musikalischen Sicherungen durch und meine Stereoanlage spielte nur noch derbsten Death- und Thrashmetal à la Mayhem, Carcass oder Edge of Sanity. Damit entnahm ich mich selbst aus der verhassten Musikhierarchiematrix. Diese Phase der bitteren Rebellion legte sich natürlich wieder, was aber blieb, war der schale Beigeschmack, wenn es um die erwähnten Metallica, Slayer oder AC-DC ging. In Bezug auf Metallica und Slayer in meinen Augen auch gar nicht zu unrecht. Aber AC-DC? Jeder

kennt „T.N.T.“, „Hell's Bells“ oder „Thunderstruck“. Wenige aber wissen, dass AC-DC aus musikwissenschaftlicher Betrachtung eigentlich in zwei Phasen einzuteilen sind. Die des hysterisch kreischenden Brian Johnson ab 1980 und jene des personifizierten Rock n' Rollers Bon Scott in den Jahren zuvor. Die eingangs erwähnten T-Shirts stammen zum größeren Teil aus der zweiten Phase. Der schlechte Ruf ist daher tatsächlich nicht unverdient.

Leider hat das dazu geführt, dass AC-DC oft grundsätzlich in diese Schublade gesteckt wurden. Damit tut man den ersten sechs Platten – High Voltage, Dirty Deeds Done Dirt Cheap, Let There Be Rock, Powerage, If You Want Blood (You've Got It) und Highway To Hell¹ – allerdings zutiefst unrecht. Dieses halbe Kilo Vinyl gehört in jede seriöse Sammlung. Durch meine Traumatisierung in den Jahren zwischen 1990 und 1994 habe ich es lange Zeit selbst kategorisch abgelehnt, AC-DC Scheiben auch nur in die Nähe meines Plattenspielers kommen zu lassen. Zaghafte Versuche mich der Thematik zu widmen, wurden durch Angus Youngs lächerliches Schülerkostüm und durch Brian Johnsons noch lächerlichere Ledermütze (zur Glatzenabdeckung) im Keim abgetötet.

Als ich vor einiger Zeit mit einem Firmenwagen unterwegs war (skandalöser Tachostand: 472.000 km), sah ich mich gezwungen, ein paar alte Tapes rauszusuchen, da die Schüssel nur mit Kassettenradio ausgestattet war. Dabei fiel mir mehr oder weniger zufällig der Soundtrack zum Beavis & Butt-Head Film in die Hände. Dieser enthält „Gone Shootin“ vom vierten AC-DC Album Powerage. Schon beim Anfangsriff drehte ich die Lautstärke im Auto gleich mal bedeutend höher und eine Minute später habe ich nur noch mit den Ohren geschlappert. Selten zuvor habe ich ein Lied gehört, welches die Attribute Coolness, Präzision und Hingerotze² so in sich vereint. Das Lied beinhaltet

1 Europäische Reihenfolge und Zusammenstellung der Veröffentlichungen.

2 Mir ist bewusst, dass weder „geschlappert“ noch „Hingerotze“ korrekte deutsche Wörter sind.



Relax, you're in good hands now.



Commercials | Music Videos | 3D Animations | VFX Compositings | Corporate Films | Shorts

www.pixelworks.at

die klassischen AC-DC Elemente – die massive Wand aus Stakkato Gitarren, ein Abklingen des Songs, um ihn nochmals aufzubauen, und auch Schlagzeug und Bass sind eindeutig zuordenbar. Das Zentrale ist aber die Stimme von Bon Scott, die aus diesem Lied das macht, was es ist. In perfekter Harmonie dazu der Text: Bon Scott sinniert darüber, warum ihm seine Äkte mit dem Gewehr unter dem Arm abgehauen ist.

Hätten die Mitglieder von Bands wie Jet, Mando Diao oder The Hives auch nur einen Funken Anstand, Respekt oder Integrität in sich, dann hätten sie beim ersten Hören dieses Songs ihre Instrumente in die Kanalisation geworfen. Ihnen wäre klar geworden, dass sie in Anbetracht alleine dieses Songs keine musikalische Existenzberechtigung besitzen.

Um zu verstehen, warum AC-DC eine einzigartige Band waren muss man einsehen, dass der primäre Grund dafür in ihrem Sänger lag. Schaut man sich Bilder oder Liveauftritte von Bon Scott aus den Siebziger an, so sieht man den glühenden Wahnsinn in seinen Augen. Meistens mit freiem Oberkörper, Kaugummi kauend und grinsend. Da ist nichts aufgesetzt oder gekünstelt. Ein echter Rock n' Roller. Bon Scott saß einige Monate im Gefängnis wegen Vergehen wie falscher Namens- und Adressangabe bei der Polizei, Abhauen aus behördlicher Verwahrung, Diebstahl von 12 Gallonen

Benzin und verschiedener sittenwidriger Handlungen.

Charaktere von diesem Schlag gibt es heute in der Musikszene einfach nicht mehr. Keiner sitzt mehr, weiß er einen falschen Namen bei der Polizei angegeben hat. (Außer El Chivo Sänger Stippo, der das angeblich auf dem Bezauer Posten einmal gemacht hat. Er wusste seinen bürgerlichen Namen aber tatsächlich nicht.) Die heutigen Größen der Musikszene sitzen wegen Steuerhinterziehung oder Drogenbesitz. So zum Beispiel ein österreichischer Musiker, dessen täglicher Kokainkonsum höher war als das Englischdefizit Hubert Gorbachs.

Trotzt wie Pete Doherty versuchen, sich eine Rock n' Roller Persönlichkeit aufzubauen und machen sich dabei nur lächerlich. Solche Originale gab es allerdings auch früher nur wenige. Und was aus den anderen Helden meiner Hauptschulkollegen geworden ist, sieht man ja: Metallica outen sich freiwillig als senile Esoterikspinner mit Bandpsychiater, Tom Araya von Slayer kann auch noch nicht bis fünf zählen. Ein Lemmy (Motörhead) kann da zwar mithalten, hatte aber – aus legendentechnischer Sicht – eben nicht das Glück, einen frühen Rock n' Roller Tod zu sterben.

Auch in den Texten zeigt sich der Unterschied. Brian Johnson singt ja desöfteren darüber, was für ein wilder Hund er ist. Bon Scott hat das zwar

auch gemacht („Live Wire“ oder „TNT“), gleichzeitig singt er aber häufig davon, wie er Dinge – meistens im Zusammenhang mit Frauen – in den Sand gesetzt hat („Shot Down In Flames“, „Kicked In The Teeth“ oder das schon erwähnte „Gone Shootin“). Was AC-DC nach 1980 ebenfalls fehlte, war die anarchistische Ironie der Texte („Big Balls“ oder „Little Lover“).

Ich will jetzt Brian Johnson nicht zu sehr an die Karre fahren. Wer weiß, was aus Bon Scott geworden wäre und wo er heute stehen würde. Auch nach 1980 – Back in Black gilt schließlich als das erfolgreichste Album in der Geschichte der Rockmusik – waren AC-DC eigentlich noch eine akzeptable Band. Auch ist nicht zu vergessen, dass AC-DC Songs seit jeher ein einfaches und oft auch ähnliches Grundgerüst besessen haben. Dass dies nicht über Jahrzehnte hinweg funktionieren kann – auch nicht mit Bon Scott als Sänger – ist augenfällig. Allerdings kam später auch zuviel Kitsch und aufgesetztes Klischee dazu, und die Band war eben einfach nicht mehr das, was sie mit Bon Scott war.

2007 habe ich es leider verpasst, aber nächsten Oktober ist ja wieder Gallomat. Mal schauen, ob ich vielleicht mein „Use Your Illusion I“ T-Shirt gegen ein „If You Want Blood“ Shirt tauschen kann.

VERMEIDUNG VON MISSVERSTÄNDNISSEN:

- Der Bandname wird niemals mit „AC“ abgekürzt.
- In Gesprächen über AC/DC sollte stets Wert auf eine möglichst mondäne Wortwahl gelegt werden. Insbesondere gilt es, einschlägige Kraftausdrücke mit der Endung „-hur“ zu vermeiden: „Badhur“, „Bomhur“, „olte Hur“, etc.
- Für Ungeübte ist von AC/DC T-Shirts generell eher abzuraten. Jedenfalls darf ein solches niemals in Kombination mit Schuhen aus Holz und Tierhaaren getragen werden!
- AC/DC Heckscheiben Aufkleber sind falsch. Sie waren schon immer ein Fehler und sie werden auch immer einer bleiben. Insbesondere auf dem Kompaktklassemmodell von Volkswagen.
- Als bekennender AC/DC-Fan ist im Bregenzerwald speziell auf die Hinterkopffrisur zu achten. Als Faustregel gilt: Zwischen Haarspitzen und T-Shirt-Rand müssen mindestens 1,5 Zentimeter Nackenhaut sichtbar sein.

.....
 Getting a well-paid job (Frankie Crawford)

